

SÄCHSISCHER
GENERATIONEN
DIALOG 2025

22. OKTOBER

BAUTZEN

Evaluationsbericht

Mit allen Stimmen und Feedbacks



GENERATIONENARBEIT IN DER
KOMMUNE
GEHÖRT AUF DEN
ROTEN TEPPICH





„In Sachsen erlebe ich viele Menschen, die einander eigentlich brauchen, aber sich kaum noch begegnen. Es fehlt nicht an Engagement. Es fehlt an Räumen, Zeiten und Anlässen.“

Manuela Thomas, Initiatorin der Sächsischen Generationenagentur, Geschäftsführerin Soziales Netzwerk Lausitz gGmbH

1. Feedback zum Generationendialog 2025	Seite 5
2. Akteure/Speaker des 4. Sächsischen Generationendialogs	Seite 7
3. Im Hinblick auf den nächsten Generationendialog	Seite 8
4. Was hat Ihnen gut gefallen, was sollten wir besser machen?	Seite 9
5. Was ist Ihnen im Kontext der Generationenarbeit besonders wichtig?	Seite 13
6. Welche Formate oder Unterstützungsangebote würden Ihnen helfen ...	Seite 17
7. Erreichte Ziele der Sächsischen Generationenagentur im Jahr 2025	Seite 20
8. Ausblick 2026	Seite 23

Im zweiten Jahr der Sächsischen Generationenagentur standen fachliche Vertiefung, struktureller Aufbau und der Ausbau des Wissenstransfers im Mittelpunkt.

Q1 – Q2: Fachlicher Austausch, Strukturaufbau und Wissenstransfer Im ersten Halbjahr lag der Schwerpunkt auf der Aufbereitung zentraler Studien und der Entwicklung des Transfermodells. Parallel wurden der Generationenaward und der 4. Generationendialog vorbereitet und im weiteren Jahresverlauf gezielt zur Stärkung von Austausch, Sichtbarkeit und Vernetzung weiterentwickelt.

Q2 – Q3: Format- und Konzeptentwicklung Im Jahresverlauf wurden zentrale strukturelle Bausteine geschärft: der Generationenindex methodisch entwickelt, das Generationenbotschafter-Programm konzipiert und die Digitale Tafelrunde als kontinuierliches Austauschformat erprobt und verstetigt.

Q4 Generationendialog und Beteiligung Höhepunkt des Jahres war der 4. Sächsische Generationendialog, der inhaltlich erweitert und erneut mit der Preisverleihung des Awards verbunden wurde. Flankierend wurde die Netzwerkarbeit durch Fachveranstaltungen und öffentliche Termine in mehreren Landkreisen gestärkt.

Das **Soziales Netzwerk Lausitz (SNL)** ist Träger der **Sächsischen Generationenagentur (SGA)**. Die gemeinnützige GmbH wurde 2011 gegründet und hat sich von einer regionalen Initiative in der Lausitz zu einem sachsenweit vernetzten Sozialunternehmen entwickelt, das Akteure aus Zivilgesellschaft, Kommunen und Fachpraxis verbindet. Das SNL zählt zu den frühen Neulandgewinnern in Sachsen und leistete insbesondere im Bereich der digitalen Selbsthilfe Pionierarbeit. Mehr über das SNL: www.sn1.gmbh

2024 wirkte Manuela Thomas als Projektleiterin. In dieser Zeit verantwortete sie zugleich den Aufbau und die konzeptionelle Entwicklung der SGA. Seit 2025 hat sie die operative Leitung abgegeben und wirkt seither in strategischer und repräsentativer Funktion für die SGA. Die Projektleitung der SGA liegt seit 2025 bei **Dr. Philipp Thimm**, der insbesondere die fachliche Ausrichtung, den Wissenstransfer und die konzeptionelle Weiterentwicklung verantwortet. Außerdem neu dabei, **Torsten Pötzsch**, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Weißwasser. Als Referent für kommunale Entwicklung bringt er seine langjährige Verwaltungserfahrung in die Arbeit der SGA ein. Sein Schwerpunkt liegt auf der Übersetzung generationenpolitischer Ansätze in kommunale Praxis sowie auf der Begleitung von Städten und Gemeinden bei strukturellen Entwicklungsprozessen. **Gemeinsam bündeln SNL und SGA sozialunternehmerische Erfahrung, wissenschaftliche Fundierung und kommunale Expertise. Dabei verfolgen sie das Ziel, Generationenarbeit in Sachsen nachhaltig, praxisnah und wirksam weiterzuentwickeln.**



Film zum 4. Sächsischen Generationendialog anschauen:



Zum Video

Wozu gibt es eine Sächsische Generationenagentur?

Der gesellschaftliche Zusammenhalt zwischen den Generationen ist keine Selbstverständlichkeit. Unterschiedliche Lebensrealitäten, demografischer Wandel und wachsende Anforderungen an Kommunen und Zivilgesellschaft machen deutlich: Generationenarbeit braucht Struktur, Orientierung und Vernetzung. Genau hier setzt die Sächsische Generationenagentur an. Die SGA versteht sich als intermediäre Struktur zwischen Praxis, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Ihr Ziel ist es, Generationenarbeit nicht als Einzelprojekt, sondern als strategisches Handlungsfeld zu stärken. Dafür schafft sie Dialogräume, bereitet Wissen verständlich auf, entwickelt Instrumente zur Orientierung und unterstützt Akteure dabei, generationenübergreifende Arbeit vor Ort nachhaltig zu verankern. Der Ergebnisbericht 2025 zeigt: Nur mit gemeinsamen Begriffen, verlässlichen Formaten und qualifizierten Multiplikator:innen kann Generationenarbeit langfristig Wirkung entfalten.

Warum eine jährliche Dialogveranstaltung?

Unsere Motivation für den jährlichen Generationendialog liegt darin, einen verlässlichen Raum für Austausch und Verständigung zu schaffen. Generationenarbeit lebt von Begegnung, gegenseitigem Verständnis und dem Lernen voneinander – benötigt dafür jedoch Kontinuität und einen gemeinsamen Rahmen. Ein jährlich stattfindender Dialog macht Entwicklungen sichtbar, greift Erfahrungen aus der Praxis auf und eröffnet



die Möglichkeit, neue Impulse gemeinsam weiterzudenken. Sachsen verfolgt dabei einen besonderen Ansatz: Als bislang einziges Bundesland wird Generationenverbindung hier nicht punktuell, sondern als landesweites Thema mit einem klaren konzeptionellen Anspruch bearbeitet. Der Generationendialog bündelt diese Perspektiven, bringt Akteure aus Kommunen, Engagement, Wissenschaft und Politik zusammen und stärkt so den Zusammenhalt zwischen den Generationen nachhaltig und strukturell.



„Durch den Generationendialog stärken wir den Austausch mit Kommunen und Landkreisen, der so wichtig ist, um generationenübergreifende Strukturen zu festigen!“

Dr. Philipp Thimm, Projektleiter der Sächsischen Generationenagentur

WISSEN schaffT VERBINDUNGEN

Die KOMMUNEN sind Schlüssellocher



Manuela Thomas



IMPULSE

Es gab noch nie so viele Optionen

GEN-Z leidet unter OPTIONS BEPRESSEDION

Wir nehmen der JUGEND alles ab

Wir müssen die JUGEND befähigen

Ich weiß nicht wie

Selbst mitkomm-Reiz

Auf WISSEN der ÄLTEREN zurückgreifen

NAVIGATOR sein

DIA-LOG & AUSEINANDER SETZUNG sind wichtig

ZIELGRUPPEN GERECHTE ANSPRACHE

SOCIAL media

Chance Brücke

Harlwin MAAS

Dagmar VOETZ-JANSEN

Carolin PAULY

1

Sammlung GUTER BEISPIELE

ES BRAUCHT:

• auch analoge KANÄLE

• Übergangsmanagement 10-15 Jahre für Erwerbs-Nach-erwerbsphase

• Echte Räume & Stadtteilzentren (LISA)

• KÜMMERER Struktur

BERATUNGSMOBIL

POTENZIAL DIGITAL

2

Senioren-Beirat GRÜNDEN

ES BRAUCHT:

• ANKERORTE Schaffen

• Strukturen finanzielle Rahmenbedingungen

• WIRKSAMKEIT erforschen

• Ehrenamt braucht Hauptamt

3

LANDKREISE Geben den Rahmen

Motivation zum Ehrenamt

Das BILD muss vom Ehrenamt Gemalte werden

MÖGLICHMACHER KOMMUNE

im Wandel: Verantwortung übergeben

WERTSCHÄTZUNG

Thementische mit Kommunen, Landkreisen und Fachleuten am Vormittag des Generationendialogs

4

KOMMUNIKATION mit GEN Z

STORYTELLING nutzen

Botschaft von Mensch zu Mensch vermitteln

Zuhören! Ihr seid wichtig!

Technik macht einsam

THEMENTISCHE

5

Engagement WIRKT!

ENGAGEMENT-STIFTUNG SACHSEN

Engagement mit & ohne feste Struktur

unkomplizierte FÖRDERUNG

Nachwuchs Gewinnung

frühzeitig aufmerksam machen 10 Jahre vor Renteneintritt

Überblick der Ergebnisse am Vormittag des Generationendialogs: Graphic Recording zu den Thementischen mit Kommunen, Landkreisen und Fachleuten.



Evaluation des 4. Sächsischen Generationendialogs zum Thema:

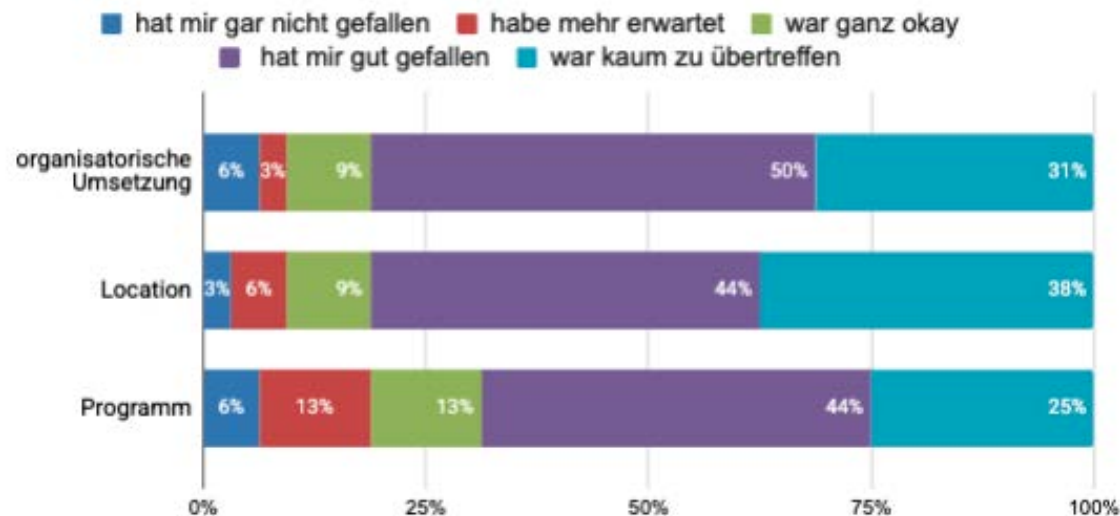
“Wissen schafft Verbindungen”

Am 4. Sächsischen Generationendialog nahmen mehr als 150 Akteurinnen und Akteure aus Kommunen, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Fachpraxis teil. Rund jede fünfte teilnehmende Person beteiligte sich im Anschluss an der Evaluation. Die Evaluation liefert sowohl quantitative Einschätzungen als auch qualitative Rückmeldungen zu Inhalt, Format und Wirkung der Veranstaltung. Sie macht sichtbar, was aus Sicht der Teilnehmenden gut gelungen ist, wo Entwicklungsbedarfe gesehen werden und welche Erwartungen an zukünftige Dialogformate bestehen. Die Ergebnisse bilden damit eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Sächsischer Generationendialogs und für die strategische Ausrichtung der Generationenarbeit in Sachsen.

1. Feedback zum Generationendialog 2025:

Bewertung von Organisation, Location und Programm (Nur Teilnehmer)

Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?



[Schauen Sie sich hier das Video zum 4. Sächsischen Generationendialog an, um einen Eindruck von der Veranstaltung in Bautzen zu erhalten.](#)



Evaluation Generationendialog 2025 | Ausblick 2026

Miteinander Reden
und Zuhören

JUGENDLICHE
WERDEN NUR
NEGATIV
GESEHEN.
Wir müssen
uns fragen:
"Was hat das
mit uns
zu tun?"



EIN
GENERATIONEN
BEIRAT
WÄRE TOLL!

WAS macht Generationenarbeit aus?

DIALOG

Wie sieht die ZUKUNFT
der Generationenarbeit aus?

VORTRAG



Hartwin
MAAS

Kinder
4-6h
täglich

Studie
mit
22.000
Kinder

Unsere
JUGEND
ist
führungslos
digital
unterwegs

Leidet
unter
Erlebnis
HILFLOSIGKEIT

keine
eigenen
Räume

EINSAMKEIT
HOFFNUNGS
LOSIGKEIT

Kein
Konzept
Losigkeit

Spüren
mehr
ANGSTE

FOLGE

geringer
keine
AKTIONS
KORRIDOR-
RESILIENZ
OPTIMUS
DEPRESSION

JUGEND
WAHN
DER ALTEN

ALLE
MÖGLICH-
keiten

über
sättigt

VERANTWORTUNG
VORLEBEN!

HELIKOPTER
ELTERN

FREI-
HEIT

STRUK-
TUR

Grösster
WOHLSTAND
KLEINSTE
Horte
VIELE
Verständnis
Probleme
VIELE
Rentner
fehlende
Fachkräfte

UNTERSCHIEDLICHE
PERSPEKTIVEN
einnehmen

HYBRIDE
FORMATE
entwickeln

MANGEL
an
gegenseitiger
Übersetzungs-
Bereitschaft

DIGITALE
RÄUME
SIND
LEBENS-RÄUME

Zuhören
& verstehen

jung
& alt
zusammen

RÄUMEN
für
AUSTAUSCH

VORSICHT
SEKTORIERUNG
SCHAFTE
AUSGRENZUNG

POLITIK
muss
ZUHÖREN
& ARGUMENTE
hören

Ich nehme
Impulse
von
heute
mit!

GENERATIONEN
VERBINDEN

Politik
schafft den
Rahmen



Tom
UNGER



Annett
SASS



Dagmar
VOGT-JANSSEN



Frank
SCHULZ-NIESWANDT

Dialog
braucht
HALTUNG

Wir müssen
zuerst
den
GENERATIONS
BEGRIFF
definieren!

Wir haben
Negative
Jugend-
bilder.

Wir müssen
an unserer
WAHRNEHMUNG
arbeiten!

INDEX
= Reflexions-
score

welche
ALTERS
BILDER
haben wir?

2. Akteure/Speaker des 4. Sächsischen Generationendialogs : (Auszug)



HARTWIN MAAS



DANIEL PAVEL



TOBIAS QUEDNAU



**PROF. DR. FRANK
SCHULZ-NIESWANDT**



TOM UNGER



PROF. DR. ANETT SASS

Zukunftsforscher <i>Institut für Generationenforschung</i>	Radiomoderator Hitradio RTL / Radio Dresden	Referent Strukturstärkung – <i>Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt</i>	Herausgeber Pro Alter <i>Kuratorium Deutsche Altershilfe</i>	Landtagsabgeordneter <i>Mitglied im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt</i>	<i>Expertin für GenZ-Kommunikation, Dekanin mehrerer Studiengänge Hochschule Fresenius</i>
Impulsvortrag „Wie sieht die Zukunft der Generationenarbeit aus?“	Moderator des Nachmittagsprogramms und der Preisverleihung	Thementisch "Engagement wirkt!"	Talkrunde: <i>Was macht Generationenarbeit aus?</i>	Talkrunde: <i>Was macht Generationenarbeit aus?</i>	Thementisch "Kommunikation mit der GenZ" // Talkrunde: <i>Was macht Generationenarbeit aus?</i>



CAROLIN PAULY



DAGMAR VOGT-JANSSEN



RENÉ OTPARLIK



NICO DITTMANN



DAGMAR SOCHER



PROF. DR. CHRISTOPH SCHOLZ

Geschäftsführerin <i>Institut für Universal Design</i>	Leiterin des Fachbereiches <i>Senioren der Stadt Hannover</i>	Koordinator der „ <i>Engagierten Stadt Freiberg</i> “	Bürgermeister der Stadt Thalheim - <i>Projekt "Kinderbürgermeister" (Erzgebirgskreis)</i>	Pflegekoordinatorin Landkreis Meißen (im Ruhestand) - <i>Pflegenetz Plus Landkreis Meißen</i>	Geschäftsführer <i>Engagementstiftung Sachsen</i>
Impulsvortrag am Vormittag // Thementisch "Potenzial digital"	Impulsvortrag am Vormittag // Thementisch "Potenzial digital" // Talkrunde: <i>Was macht Generationenarbeit aus?</i>	Thementisch "Engagement wirkt!"	Thementisch <i>Möglichmacher Kommune</i>	Thementisch <i>Möglichmacher Kommune</i>	Thementisch "Engagement wirkt!"



SYLVIA KEMPE



TABEA ESCHÉ



SUSANN RÜTHRICH



THOMAS FRÜH



ELISABETH KAISER



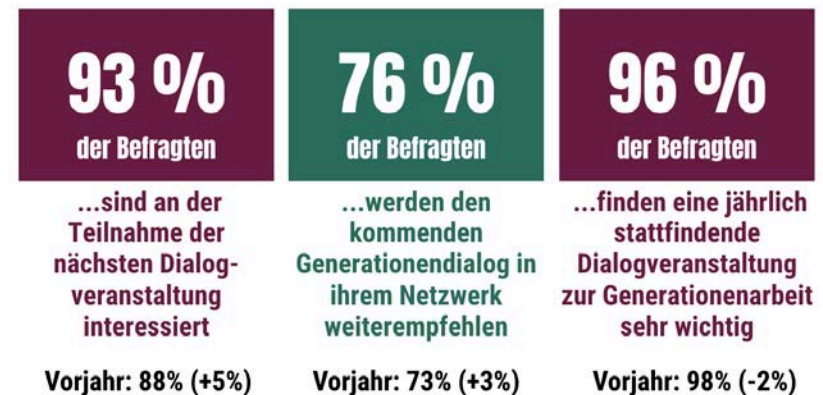
INES SABOROWSKI

Mitarbeiterin im LRA Mittelsachsen - Zuständig für Integrierte Sozialplanung Mittelsachsen	Mitarbeiterin Fakultät Sozialwissenschaften HS Mittweida (Integrierte Sozialplanung)	Kinder- und Jugendbeauftragte der Sächsischen Staatsregierung	Landesseniorenbeauftragter Leiter der Abteilung Kinder, Jugend, Familie, Senioren und Teilhabe im Sächsischen Sozialministerium	Staatsministerin – „Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland.“	Erste Vizepräsidentin des Sächsischen Landtags
Thementisch „Seniorenbeirat gründen“	Thementisch „Seniorenbeirat gründen“	Talkrunde: Was macht Generationenarbeit aus?	Talkrunde: Was macht Generationenarbeit aus?	Talkrunde und Eröffnung der Preisverleihung des Sächsischen Generationen Awards	Eröffnung der Preisverleihung des Sächsischen Generationen Awards

Wir danken allen Beteiligten – den Moderatorinnen und Moderatoren, den Expertinnen und Experten an den Thementischen, den Vortragenden, dem Team des Burgtheaters sowie allen Teilnehmenden – die den Sächsischen Generationendialog mitgestaltet und möglich gemacht haben.

3. Im Hinblick auf den nächsten Generationendialog (Alle)

Die Evaluation zeigt eine sehr hohe Zustimmung zum Format: Fast alle Antwortenden möchten erneut den Generationendialog besuchen, **mehr als ¾ der Befragten** würden die Veranstaltung in ihrem Netzwerk weiterempfehlen und **96 %** halten eine jährlich stattfindende Dialogveranstaltung zur Generationenarbeit für sehr wichtig. Die Ergebnisse bestätigen die hohe Relevanz des Formats und unterstreichen seine Bedeutung als verlässlichen Austauschort für Generationenarbeit in Sachsen.



4. Was hat Ihnen gut gefallen, was sollten wir besser machen? (Nur Teilnehmer)

*War alles chic und sehr gut gemacht
Der Chor war toll, das Puppentheater auch.*

Das Essen war ok und das Personal war nett.

Das hat mir sehr gut gefallen: Die Workshops und die enge Einbeziehung der Kommunen. Und auch die Würdigung der Akteurinnen. Das könnte man verbessern: Es war ein sehr langer Tag - vielleicht splittet man die Teile auch oder macht sogar mehr Workshops über das Jahr verteilt, an unterschiedlichen Orten, sodass noch mehr Kommunen die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen, zu informieren und zu vernetzen. Schön wäre es auch, wenn weniger "mittlere" Repräsentanten bei einer feierlichen Verleihung da sind - eine:r würde auch ausreichen. Dafür aber "echte Akteure" in den Austausch kommen - am besten gleich als Repräsentanten der jüngeren und der älteren Generationen - und so ein "echter Generationendialog" bei der Veranstaltung entsteht.

Ich hatte die Gelegenheit, an der Auszeichnungsveranstaltung teilzunehmen, die insgesamt sehr gut organisiert war. Besonders

positiv hervorzuheben ist die gelungene Laudatio, die den Rahmen der Veranstaltung hervorragend unterstützt hat. Eine kleine Anregung wäre, dass im Hintergrund zusätzlich die jeweilige Kategorie der Auszeichnung sichtbar sein könnte, idealerweise an der Wand, um den Kontext der Ehrung noch klarer zu kommunizieren und für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Fotobox fand ich ebenfalls eine tolle Idee und ein gelungenes Element der Veranstaltung. Die Location war ebenfalls ausgezeichnet und bot den perfekten Rahmen für diese besondere Veranstaltung.

Die Thementische waren gut, der Austausch in der Gruppe wurde gut gefördert. Eine kurze Vorstellung der einzelnen Teilnehmenden, auch der, die nicht in der eigenen Gruppe waren wäre vlt. cool, als Gesamtüberblick, wer alles vertreten ist.

Ich fand es sehr schade, dass das Gefühl aufkam, dass die LaudatorInnen wenig von den nominierten Projekten wussten und auch die Infos über die BrückenbauerInnen sehr abgelesen waren. Ich hätte mir gewünscht,

dass die GewinnerInnen selbst mehr zu Wort gekommen wären. Alles hatte einen sehr steifen und politischen Charakter.

Veranstaltung war sehr gut organisiert - spitze! vielleicht beim nächsten Mal mehr interaktive Formate und weniger "frontal", mehr Methoden um sich zu vernetzen und voneinander zu lernen

Der Sinn hinter Generationenarbeit wurde ganz gut dargestellt. Es geht nicht nur um Jung & Alt, sondern auch um alles dazwischen – ein Füreinander im Miteinander. Die jungen Generationen waren zu wenig vertreten. Woran lag das?

Mehr Zeit lassen!!! Das Programm war viel zu straff. Es waren zu viele Eindrücke. Der Zeitplan wurde zum Ende zwar eingehalten, mittendrin hat er aber gar nicht mehr gestimmt, was den vielen Redebeiträgen zuzuschreiben war - die haben teilweise sehr müde gemacht. Warum hat man den Forscher zweimal denselben Vortrag halten lassen? Das war überflüssig. Die Gewinner nochmal auf die

Bühne zu setzen, hätte mir deutlich besser gefallen. Und trotzdem war das Programm interessant, nur eben zu viele Inhalte, weshalb wichtige Aussagen im Gesamtbild leider doch verblasst sind. Gut hat mir gefallen, dass die vielen Pausen zu Gesprächen mit bis dato Fremden eingeladen haben. Es sind für mich als kommunale Vertreterin für die Gleichstellung und den Abbau von Barrieren neue Kontakte entstanden. Gerade der Austausch mit der Kollegin aus Mittelsachsen, die mit der Strategieaufstellung für ihren Landkreis eine gute Vorlage bietet, sind für uns besonders interessant. Ich bin gespannt auf nächstes Jahr.

Die Rednerauswahl war sehr gut. Der Vortrag von dem Forscher war gleich ein Highlight. Und die Laudatoren haben mich auch berührt. Toll waren auch das Zwischenspiel mit dem Chor und die für mich etwas aus dem Thema gerissene Aufführung der Pinguine. Dem Theater die Bühne zu überlassen, fand ich aber auch ein tolle Idee. Die Location war raffiniert, hatte aber ihre Tücken: Anfahrt und Parken kann ich nicht beurteilen, halte ich in der Bautzner Altstadt aber für spannend, schwarze

Räume drücken auf die Stimmung und machen exzessive Ausleuchtung für brauchbare Fotos nötig, Bühnenraum war mit seinen steilen Treppen und seinem dunklen "Notausgang" bzw Backstage-Walk nicht gerade barrierefrei, so dass selbst "normale" Besucher zu Sturz kamen...Bei interaktiven Formaten sollte die Zeit adäquat zur Zielstellung und Teilnehmerzahl passen. Das war diesmal viel zu kurz pro Tisch. Ansonsten ein nettes Format. Da man "mit seiner Gruppe" rotierte, konnte man diese Personen etwas kennenlernen - alle anderen dafür gar nicht. Königsweg ist sicher schwierig, insgesamt war das Format gut. Die hyperaktiven Kamera-Jungs haben m.E. gestört; Linsen direkt vorm Gesicht und querschießende 360° Kamerafahrten sind zwar sicher gut für Ihre ÖA, lenken aber von der inhaltlichen Arbeit ab und sind nicht für alle Menschen ein angenehmes Erlebnis... Ansonsten hat alles soweit gepasst, von der Orga über die Inputs bis zum Catering wieder eine gelungene Veranstaltung.

Es war insgesamt eine sehr offene und freundliche Atmosphäre. Die Organisation war

super. Schwierig war, dass der Hauptreferent seinen Vortrag doppelt gehalten hat und dadurch zu wenig Zeit für den Austausch an den Workshop-Tischen blieb.

Gut gefallen: Unterschiedliche und kleinteilige Informationsformate, keine langen Vorträge.

Leider konnten wir aus terminlichen Gründen nicht an den angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Dennoch möchten wir betonen, dass das Programm sehr ansprechend wirkte und viele relevante Themen aufgegriffen hat. Besonders positiv empfanden wir die Vielfalt der Inhalte und den Fokus auf generationsübergreifende Ansätze. Wir freuen uns darauf, bei zukünftigen Terminen dabei zu sein und danken Ihnen für die engagierte Organisation.

Tolles Programm, tolle Beiträge, sehr würdevoll und abwechslungsreich.
Weiter so.

Tolle Organisation, tolle Beiträge

Format, Leute, Zeitraum

Es war gut, dass weitestgehend auf Barrierefreiheit geachtet wurde. Unbedingt weiter so! Es fehlt jedoch noch die Vielfalt in der Darstellung der Generationen. Menschen mit Behinderungen, jung und alt, Menschen of Color und queere Personen sollten sich in den Imagefilmen und Give aways wiederfinden.

Die Thementische waren eine gute Idee, ins Gespräch zu kommen. Davon könnte es mehr geben, eventuell auch über mehrere Veranstaltungen übers Jahr verteilt. Wer den Dialog verpasst aus unterschiedlichen Gründen, aber Interesse am Thema hat, könnte dann an anderen Formaten teilnehmen.

Die Thementische waren sehr gut. Nur etwas zu wenig Zeit. Man könnte im Vorfeld schon versuchen, die Tische zusammenzubringen. Auf jeden Fall im Nachhinein mehr Vernetzung organisieren.

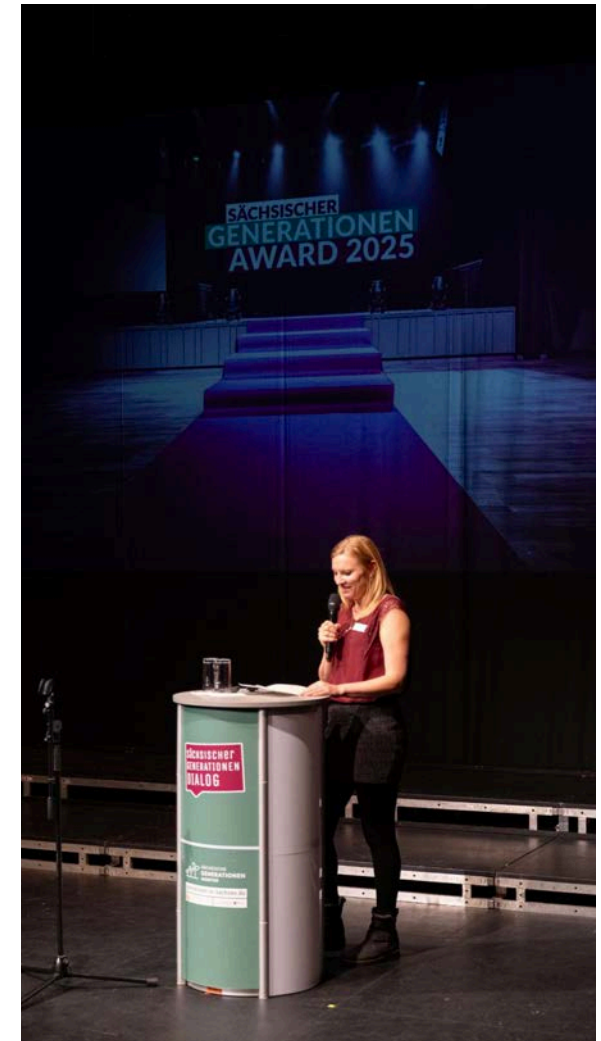
Wir haben Menschen mit Migrationsgeschichte vermisst. Wurden sie als Zielgruppe

entsprechend angesprochen? Wie und wo wird der Generationendialog beworben?

Mir hat die Veranstaltung in Bautzen noch besser gefallen als in Mittweida. Als Anregung würde ich mir wünschen, mehr junge Menschen einzubeziehen und zu Wort kommen zu lassen. Ich würde event. Vertreter von Jugendparlamenten, von Schülervertretern....einladen.

Ich habe Nichts zu bemängeln, Alles war top. Die Abwechslung im Nachmittagsprogramm war sehr ansprechend. Bitte gern beim nächsten Mal auch zwischendurch wieder musikalische oder andere kulturelle Beiträge bringen. Bitte die Podiumsdiskussionen etwas kürzer fassen oder die Redner vorher auf eine bestimmte Redezeit einstimmen. Der Veranstaltungsort war sehr ansprechend und die Bewirtung sehr angenehm umgesetzt.

Die Ausleuchtung im Saal des Theaters war für beide Seiten (Publikum und Bühne) sehr herausfordernd. Es war sehr duster, die Präsentationen sehr dunkel. Dies war auf Dauer anstrengend für die Augen.

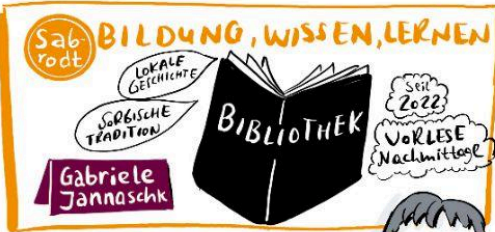


Clara Zeitler (Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. - Servicestelle Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit) als Laudatorin bei der Preisverleihung des Sächsischen Generationen Awards 2025 im Burgtheater Bautzen.

SÄCHSISCHER
GENERATIONEN
DIALOG 2025

22. OKTOBER

BAUTZEN



und wenn ich mich rundehe... dann singen Sie mit!

PREISVERLEIHUNG



Die Preisverleihung des Sächsischen Generationen Awards: Graphic Recording zu den einzelnen Preisträgern und der feierlichen Würdigung.



Zum Video

5. Allgemeine Frage: Was ist Ihnen im Kontext der Generationenarbeit besonders wichtig?

Kinder und Jugendliche müssen mehr befragt und einbezogen werden, insgesamt brauchen wir mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, damit sie nicht den Nazis in die Hände fallen.

Umsetzung der Altersberichte der BR zum Thema ALTERSBILDER - und das generationsübergreifend

Einfache Zugänge zu Finanzierungen, ohne bürokratische Hürden.

Es war eine tolle Veranstaltung

Die Zusammenarbeit zwischen den Generationen im Ehrenamt bietet eine enorme Chance, das Engagement nachhaltig zu gestalten und die soziale Kohäsion zu stärken. Die Förderung von Respekt, Wertschätzung und aktivem Austausch, die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Lebensrealitäten sowie die Bereitstellung flexibler, inklusiver Strukturen sind entscheidend, um das Ehrenamt zukunftsfähig zu gestalten. Als Soziales Netzwerk Lausitz gGmbH können Sie durch gezielte Programme und Initiativen dazu beitragen, dass sich Ehrenamtliche aller Generationen respektvoll und gewinnbringend miteinander vernetzen und gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Generationenarbeit zu einer wesentlichen Verbesserung der Kohäsion beiträgt und zu einer Teilhabe, die

Lust macht, sich (auch aktiv) zu beteiligen und die Einsamkeit und Rückzug verhindert. Generationenarbeit kann Räume bieten, in denen man zusammenkommt und durchaus auch streitbar über wichtige Themen diskutieren und verhandeln kann - die einen Perspektivwechsel ermöglichen und Verständnis füreinander aufbauen. Auch gemeinsam etwas bewegen und erleben ist ein wichtiger Faktor von Generationenarbeit, der zu mehr Selbstermächtigung beitragen kann und so letztendlich allen hilft. Das sind wichtige Werte für eine demokratische Gesellschaft.

Es braucht immer eine engagierte Person, die das Thema vorantreibt und entsprechende kommunale Anbindung und Unterstützung

Der Sinn hinter Generationenarbeit wurde ganz gut dargestellt. Es geht nicht nur um Jung und Alt, sondern auch um alles dazwischen. Ein Füreinander im Miteinander.

Sichtbarmachung und Wertschätzung von good practice

Kinder und Jugendliche müssen mehr befragt und einbezogen werden. Wir brauchen mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, um die Generationen besser zusammenzubringen. Das Angebotsdilemma merken wir vor allem im ländlich geprägten Raum. Wir sollten den Nachwuchs etwas mehr anbieten können. Das ist eine große Chance - die Jüngeren können viele Lücken schließen. Das verpassen wir in unserem Landkreis (Bautzen) - aber

auch in anderen Landkreisen sieht es da nicht besser aus - wie wir aus Gesprächen mitnehmen konnten. Das zeigt, wo wir noch viel Nacholbedarf haben.

Es ist wichtig sämtliche Barrieren abzubauen - organisatorische, sprachliche wie auch "mentale". Ihre Arbeit gelingt nur, wenn Menschen sich eingeladen fühlen. Ich glaube das Wort Generationenarbeit ist noch nicht geläufig und damit auch nicht einladend für eine Befragung - Menschen müssen eine Vorstellungskraft entwickeln können - das fehlt bei dieser Frage und auch allgemein bei der Veranstaltung. Was meinen Sie mit Generationenarbeit? Diese Frage blieb für mich nämlich auch nach der Veranstaltung nicht ausreichend beantwortet. Nach meiner Auffassung liegt darin ein Kernproblem Ihres ambitionierten Projekts.

Neue mutige Ansätze, um den demographischen Wandel zu begegnen. Wir werden es laut aktuellem Stand nicht schaffen. Das geht bei den Kitas los, in der Schule weiter und endet bei Tagespflege oder den Pflegeeinrichtungen.

Vereine, Initiativen und kommunale Projekte sind sicherlich ein Schlüsselfaktor. Wenn aber Schulen bzw. Kinder und Jugendliche auch eine Rolle spielen - ist das immer ein Publikumsmagnet - in der Werbephase, aber auch um Ihre Marke noch bekannter zu machen.

Mir ist im Kontext der Generationenarbeit wichtig, dass Räume geschaffen werden, in denen Menschen wirklich miteinander ins Gespräch kommen – nicht nur innerhalb einer Altersgruppe, sondern bewusst generationenübergreifend. Viele Konflikte oder Missverständnisse

entstehen aus fehlenden Berührungspunkten. Wenn Menschen erleben, dass auch andere Generationen ähnliche Sorgen oder Hoffnungen teilen, entsteht automatisch mehr Verständnis und Respekt.

Dass man nicht an bestehenden Strukturen und Formaten vorbei agiert, insbesondere im Ländlichen Raum: Sächsische Landjugend, Land-Seniorenverband, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Jugend-Clubs, Senioren-Treffs und andere Vereine sind Akteure, die vor Ort bekannt sind und entweder eine oder mehrere Generationen ansprechen. Bereits bestehende Dinge mit Preisen zu prämiieren und abstrakte Berichte auf einer tollen Homepage zu sammeln, ist nett aber für sich allein noch nicht wirklich effektiv.



Austausch der Akteure untereinander ist wichtig, Fokus auf Sachsen beachten, warum müssen die guten Beispiele aus Hannover kommen, wenn hier in vielen Städten und Orten auch eine gute Arbeit gemacht wird



Der Austausch zwischen den Akteuren ist mir besonders wichtig, um neue Inspirationen zu erhalten, aber auch "blinde Flecken" in der eigenen Arbeit zu lokalisieren.

Sehr aufschlussreich war für mich der Impulsvortrag von Hartwin Maas. Gerne hätte ich mir dazu ein Handout gewünscht, um das Gehörte im Nachgang regelmäßiger für mich aufzubereiten und reflektieren zu können.

Für die Generationenarbeit ist uns besonders wichtig, Begegnungen zu ermöglichen und Barrieren zwischen Altersgruppen abzubauen - auch, wenn dieses am Telefon oder im Chat erfolgt. Unterschiedliche Lebenserfahrungen sind ein großer Schatz – und gleichzeitig brauchen sie Räume, in denen Austausch und gemeinsames Lernen bewusst unterstützt werden. Wir erleben, dass gegenseitiges Zuhören und das Teilen von Perspektiven Vertrauen schaffen und Missverständnisse zwischen Generationen auflösen. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderung ist es zentral, Menschen jeden Alters zu stärken, ihnen Orientierung zu geben und ein Gefühl von Gemeinschaft zu vermitteln.

Unser Wunsch ist, dass Generationenarbeit weiterhin als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird: Sie fördert Zusammenhalt, eröffnet neue Blickwinkel und zeigt, dass wir Verantwortung füreinander tragen – unabhängig vom Alter.

Dass die Thematik bereits in unseren Schulen besprochen wird, um Kinder und Jugendliche dafür zu sensibilisieren.



Dass die Jugendlichen aus ihrem medialen Schneckenhaus kommen. Demnach muss man entsprechend interessante Angebote schaffen, um sie auch für Generationenarbeit zu motivieren.

Miteinander arbeiten, vertrauen, den Menschen "vor Ort" und den Kommunen finanzielle Mittel zur Selbstverwirklichung geben

An den ländlichen Raum zu denken und das auch an jeder Stelle zu erwähnen - ist wertschätzend und sicherlich auch Zielorientiert. Und doch möchten wir als aktive Gestalter in der Landeshauptstadt darauf verweisen, dass es auch hier Probleme gibt, die sicherlich anders geartet sind als im ländlichen Raum - das differenziert anzugehen und Dresden, Leipzig oder Chemnitz gänzlich nicht zu beachten, wird dem Namen Generationenagentur Sachsen nicht würdig. Großstadt-Szenarien sollten mitgedacht werden - da es einen sehr großen Teil an Senioren betrifft und viele Modellprojekte mit jungen Menschen gerade hier aus dem Boden gewachsen sind - weil auch die Anzahl der Aktiven hier größer ist.

Die Vielfalt der Generationen sollte noch mehr berücksichtigt werden.

Der Dialog ist wichtig. Jede Generation hat Ihren Slang, Ihre Codes. Auch jede Schicht hat so etwas. Das muss transparent sein und es muss so gesprochen werden, dass sich jeder versteht.

Gespräche zwischen den Generationen mit viel Vermittlung von Inhalten zur eigenen Lebenswelt. Über emotionales Erzählen die Jungen für die Vita der Alten aufschließen und umgekehrt. Keine reine Fakten Vermittlung, sondern durch anschauliche 'Beispiele aus dem eigenen Leben' Historie erkennbar machen.

In der Veranstaltung in Bautzen hat sich hervorragend die besondere Arbeit der Agentur widerspiegelt. Generationen zusammenzuführen, den Austausch zu fördern ist sehr gut gelungen. Es gab viele Möglichkeiten des Austauschs von Erfahrungen, aber auch das Sammeln von Ideen, die sich schon bewährt haben oder in Vorbereitung sind. Danke für einen spannenden und interessanten Tag.

Generationsarbeit im ländlichen Raum mit Schwerpunkten wie Mobilität (Jung und Alt), fehlende Räume (Jung und Alt)

Um die Generationenarbeit (weiterhin) erfolgreich gestalten zu können, bedarf es Angebote zur Unterstützung (Finanzierungsmittel, Wissenstransfer, etc.). Hierbei ist insbesondere die Niederschwelligkeit der bürokratischen Wege wichtig. Der sächsische Generationenaward ist ein hervorragendes positives Beispiel dafür. Hürden müssen bei dieser, in vielen Bereichen ehrenamtlichen, Arbeit gering sein.

Die Grundlage jeder Generationenarbeit ist das Dasein von Verständnis der unterschiedlichen Altersgruppen für die jeweils anderen. Nur so lassen sich bestehende Hürden überwinden. Daher braucht es aus meiner Sicht vor allem die Arbeit an den Grundeinstellungen unserer Mitmenschen, erst dann können auch neue Inhalte überhaupt wirklich ankommen.

Je mehr Möglichkeiten zum Gespräch / Dialog um so besser



6. Allgemeine Frage: Welche Formate oder Unterstützungsangebote würden Ihnen helfen, die Zusammenarbeit zwischen den Generationen nachhaltig zu fördern?

Entwicklung / Ermöglichung von fürsorgenden Gemeinschaften (Caring Communities), und zwar nicht, um sich um die Alten zu kümmern - sondern um das Sprichwort ES BRAUCHT EIN DORF, UM KINDER GROßZUZIEHEN dahingehend zu erweitern ES BRAUCHT GEMEINSCHAFT, UM GUT LEBEN ZU KÖNNEN

Es müsste kleine Projektfonds mit leichter Beantragung.

Datenbank/ Übersicht für Fördergeldprogramme

Mehr Wertschätzung für soziale Projekte und Verständnis auch im Sinne der Förderungen

Vor allem die Möglichkeiten, dass Menschen zusammen kommen können. In einigen Fällen fehlen dafür Räume, in anderen Fällen eine Begleitung für Erfahrungen. In jedem Fall wäre es wohl gut, dass es vor Ort Menschen gibt, die Begegnungen und Zusammenarbeit initiieren, koordinieren und organisieren. Zudem braucht es

sicher auch weitere Rahmenbedingungen, wie die Unterstützung von Institutionen und Kommunen, als ein gutes Netzwerk. Und nicht zuletzt auch Aufwandsentschädigungen oder (kleinere) Beträge, die bei Ideen, Projekten oder Veranstaltungen auch die finanzielle Unterstützung liefern. Zudem braucht es eine gute Ansprache der Zielgruppen und ggf. auch eine Moderation für Angebote und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Generationen. Und natürlich die Lust und die Freude der Menschen, sich daran zu beteiligen.

*Gemeinsame Projekte im Ehrenamt
Beschreibung: Generationenübergreifende Projekte, bei denen beide Seiten gemeinsam an einem konkreten Ziel arbeiten, stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern den praktischen Austausch. Beispiele könnten soziale Projekte, kulturelle Events oder ehrenamtliche Hilfsaktionen sein oder auch Schülerprojektwochen.*

Unterstützungsangebot: Finanzielle Unterstützung oder Ressourcenbereitstellung für die Umsetzung von gemeinsamen Projekten, z. B. durch Fördermittel für Ehrenamtsinitiativen.

Vielleicht eine Börse für interessierte Einrichtungen/Vereine etc., auf die man zugreifen kann, Vernetzung ist immer wichtig.

Weniger Bürokratie. Weniger Politik. Mehr aktive Entscheidungen vor Ort.

Nachhaltige Unterstützung über mehrere Jahre, keine Tropfen, die kurz zischen, aber gleich verdampfen.

Stabile Fördergelder, um hauptamtliches Personal langfristig und gut bezahlen zu können.

Es braucht immer eine engagierte Person, die das Thema vorantreibt und eine kommunale Anbindung sowie Unterstützung sicherstellt. Für so eine Person Gelder bereitzustellen ist das A

und O - es geht nicht nur um Bezahlung dieser Person, sondern auch um einen Topf, auf den diese Person zurückgreifen kann. Die Haushalte sind nicht verlässlich und ohne finanzielle Ressourcen kann die unterstützende Arbeit nicht flankiert werden. Leider dreht sich alles ums Geld.

- Einfach zugängliche Förderübersichten und Ansprechpersonen*
- Workshops, in denen generationsgemischte Teams kleine Aufgaben lösen*
- eine Plattform, auf der man unkompliziert Partner findet: Schulen, Seniorengruppen, Vereine usw - wie eine "Matching-Börse"*

Mehr Gesprächsformate, die die Entscheider und Würdenträger in die gelebte Realität holen. Gelder, um einerseits die sozialen Löcher zu stopfen und andererseits an mutigen Lösungsansätzen zu arbeiten.

Unternehmen müssen einbezogen werden und damit meinen wir nicht die Sozial-Unternehmen. Themen in diesem Bereich verschlingen viel Geld und professionelle Unterstützung, wir haben gute Erfahrungen gemacht, regionale Wirtschaft einzubeziehen. Generationen betreffen alle, so

gibt es nie einen Zielgruppenkonflikt. Ihr Thema emotionalisiert selbst Bänker oder Mittelstandsbosse, die immer nach Imageprojekten suchen.

Sehr hilfreich wären langfristige Austauschformate, die über einzelne Veranstaltungen hinausgehen. Beispielsweise moderierte Themengruppen, die sich mehrmals im Jahr treffen. Darüber hinaus wäre eine strukturierte Übersicht über Förderprogramme wichtig, ergänzt durch kurze Beratungsangebote für Neulinge im Projektwesen.

Orte und Anlässe zu schaffen, um die o.g. Akteure zur Zusammenarbeit zu motivieren (und diese Zusammenarbeit dann auch konkret zu fördern), wäre ggf. ein sinnvoller Ansatz.

Kommunen können Räume bereitstellen und Feste organisieren, die SGA könnte Gute Praxis als Anregung bieten, Transferlernen ermöglichen, Moderation von Prozessen übernehmen und Beratung zu Förderungen und Partnern bieten.

Erfahrungsaustausch zu Zugängen, auf dem Dorf/Land und in der Anonymität der Städte, zu konkreten Akteuren und Finanzierungen

Möglichkeiten zum regelmäßigen Austausch zwischen Ehrenamtlichen in den Handlungsfeldern und Impulsgebern, gerne auch als Online-Format.

Um die Zusammenarbeit zwischen den Generationen nachhaltig zu fördern, wären öffentliche Themenabende zu gesellschaftlich relevanten Fragen sowie moderierte Austauschformate sehr hilfreich. Solche Begegnungsräume ermöglichen es, Erfahrungen zu teilen, Perspektiven zu erweitern und voneinander zu lernen.

Finanzielle Mittel, um Jugendliche für Generationenarbeit zu motivieren und zu unterstützen.

Finanzielle Unterstützung. Vor allem im Bereich der Jugendarbeit. Um dort den Bogen zu schlagen, die Älteren mit einzubeziehen.

Mehr Spielraum in den Kommunen anstatt auf Freistaatsebene

Aus Großstadt-Sicht! sind dabei besonders relevant: Wohnen und Mobilität - Kostendruck der Anbieter führen zu Belastungen für



Normalverdiener. Randlagen sind günstiger, da fehlt es aber an seniorengerechter Quartiersentwicklung. Vergünstigungen - die es gibt - seitens der Verwaltung und auch der Unternehmen - sind nicht transparent oder bekannt genug. Es fehlt an Informationen - die jeder versteht und die aktuell sind. Ein weiteres Problem ergibt sich durch die Anschaffung zeitgemäßer Technik. In Städten wie Dresden gibt es viel aussortierte Technik (sei es Privat oder durch Firmen) - hier einen Pool aufzubauen, der es ermöglicht, dass Geringverdiener Geräte vor Ort beziehen können - am besten mit dem Service diese auch einzurichten. Das Angebot gebrauchter Geräte, die den heutigen Standards noch entsprechen, wird aktuell eher aus wirtschaftlichen und weniger aus sozialen Aspekten geschieht. Viele alte Menschen trauen sich nicht, in bestimmte Geschäfte zu gehen (viele Ausländer haben sich mit Repair-Shops für Technik ein Standbein aufgebaut) und sie haben auch Berührungssängste zu jungen Menschen. Kontakt aufzunehmen fällt vielen schwerer als wir denken. Das gilt aber nicht nur bei technischen Themen. Wir sollten der Vermittlung von

Hilfesuchenden und Helfenden neue Zugänge schaffen. Die Frage ist, wie man so etwas zentral organisieren könnte. Vielleicht ist das etwas, was die Generationen-Verantwortlichen, die Sie erwähnt haben, leisten können.

Generationsübergreifende Angebote des Austauschs und des Miteinanders. Dialogformate, wo einander zugehört und über Werte gesprochen werden kann. Workshops, Podien, Bürgerdialoge in Orten und Gemeinden.

Deutschland ist Föderalismus. Föderalismus bedeutet ganz eigene Dynamiken. Hier sollte mehr in der Praxis kommuniziert werden. Bei der Finanzierung, Erwartungen und Umsetzung.

Verstetigung von genutzten Angeboten in der Förderung.

Es gibt keine Rezepte dazu. Für mich ist es sehr wichtig, mit jeder Generation überhaupt ins Gespräch zu kommen.

Orte und Formate der barrierefreien Begegnung.

Besonders effektiv war für mich der Vormittag mit dem World Cafe. In kurzer Zeit zu vielen unterschiedlichen Themen ins Gespräch zu kommen, ist für jeden mit Mehrwert verbunden. Bitte weiter so verfahren, so kann sich jeder zu Wort melden, Hinweise und Anregungen geben, aber auch Fragen und Probleme im Miteinander klären.

Räume für niederschwellige Angebote für Jung und Alt, um Hemmschwellen und Vorbehalte abzubauen.

Ich denke, es braucht keine neuen Formate, sondern vor allem eine Haltung aller Menschen, die geprägt sein sollte von gegenseitiger Akzeptanz und Respekt, unabhängig vom Alter der jeweiligen Personen.

Austauschformate für Förderprogramme und Wissenstransfer

7. Erreichte Ziele der Sächsischen Generationenagentur im Jahr 2025

Strukturbildung, Vernetzung und Wissensaufbereitung

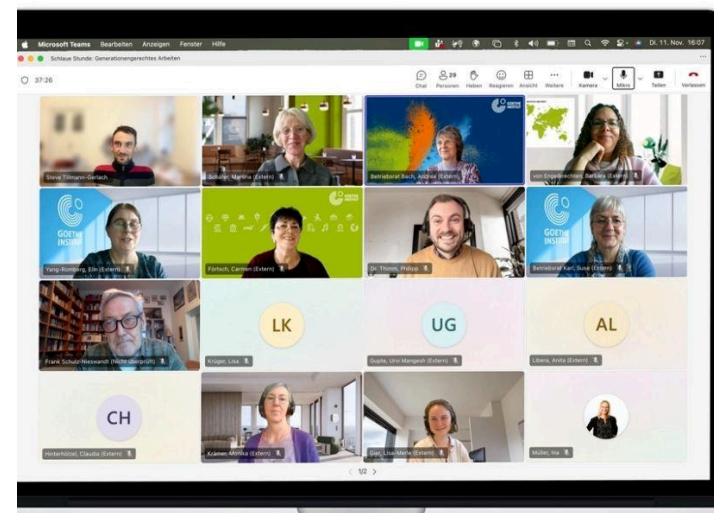
Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau tragfähiger Strukturen für die künftige operative Arbeit. Die Sächsische Generationenagentur vertiefte ihre Netzwerkarbeit mit Kommunen, zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wissenschaft und Verwaltung und bereitete zentrale Studien systematisch auf. Ziel war es, Wissen so aufzubereiten, dass es für unterschiedliche Zielgruppen – insbesondere Kommunen und Initiativen – nutzbar wird. Diese Arbeiten bilden die **Grundlage für das Transfermodell, das ab 2026 in ausgewählten Regionen erprobt wird.**

Entwicklung und Vorbereitung zentraler Instrumente

Ein weiterer Fokus lag auf der Weiterentwicklung struktureller Instrumente. Der **Generationenindex** wurde methodisch geschärft und mit einem Nutzungskonzept hinterlegt, das seine Anwendung als Orientierungs- und Lerninstrument in kommunalen Prozessen ermöglicht. Parallel entstand das Curriculum für das **Generationenbotschafter-Programm**, mit dem ab 2026 gezielt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor Ort qualifiziert werden sollen.

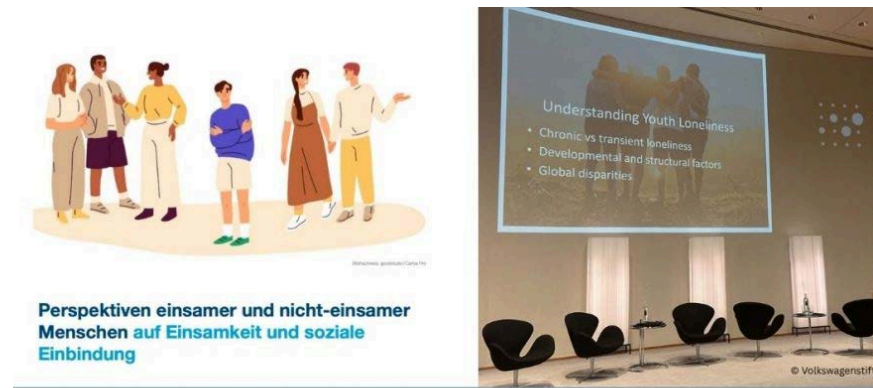
Dialog, Austausch und Sichtbarkeit

Ein wichtiger Baustein war die Entwicklung der **Digitalen Tafelrunde** als kontinuierliches Austauschformat. Ausgehend von einzelnen Online-Gesprächsrunden wurde das Format inhaltlich geschärft. Ein besonderer Meilenstein war die Umsetzung eines zweiteiligen Formats in Kooperation mit dem Goethe-Institut zum Thema **„Generationengerecht arbeiten“**, das den **Wissenstransfer** zwischen Praxis, Wissenschaft und institutionellen Akteuren gezielt stärkte. Die Digitale Tafelrunde etablierte sich damit als niedrigschwelliger, zugleich fachlich anschlussfähiger Raum für Austausch und Reflexion. Im Jahr 2025 folgte die **Sächsische Generationenagentur** zahlreichen Einladungen zu Fachveranstaltungen und Dialogformaten – sowohl innerhalb Sachsens als auch darüber hinaus. Ziel war es, Generationenarbeit sichtbar zu machen, fachlich einzuordnen und in unterschiedliche Handlungsfelder einzubringen. Dazu gehörten unter anderem Beiträge bei Fachveranstaltungen, regionale



Austausche sowie überregionale und digitale Formate, in denen die Arbeit der SGA vorgestellt und diskutiert wurde.

Hannover: Teilnahme am Symposium „Gem/Einsamkeit“ der Volkswagenstiftung | Vorstellung der Arbeit der SGA im bundesweiten Kontext.



Sebnitz | Tag der Sachsen | Gemeinsamer Auftritt mit der **Engagementstiftung Sachsen** auf der Hauptbühne – verbunden mit einem öffentlichen Dank an Engagierte in der Generationenarbeit, gemeinsam mit **Petra Köpping** und **Michael Kretschmer**



Dresden | Fachtag der Landesseniorenvertretung Sachsen „Kommunen als Gestalter des Alterns“



Annaberg-Buchholz | Fachtag „Quartiersarbeit in Bewegung“ mit Fokus auf generationengerechte Quartiersentwicklung

Erzgebirgskreis | Generationentour mit Gesprächen bei Akteuren vor Ort.

Mehr über die einzelnen Stationen in 2025 erfahren? Alle Beiträge sind im Newsblog zu finden:



Zur weiteren Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung wurden gezielt Fachveröffentlichungen platziert. Im Frühjahr stellte sich die SGA im **Sachsenlandkurier** vor und ordnete ihren Auftrag, ihre Arbeitsweise sowie die Bedeutung von Generationenarbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Sachsen ein.



Im letzten Quartal folgte eine Veröffentlichung in der **Zeitschrift der Wohnungswirtschaft**, die den Fokus auf *Generationenarbeit im Quartier* legte und aufzeigte, wie Wohnen, Nachbarschaft, Engagement und kommunale Entwicklung zusammenspielen können. Beide Beiträge trugen dazu bei, Generationenarbeit auch in fachpolitischen und praxisnahen Kontexten sichtbar zu machen.

Ergänzend erprobte die **Sächsische Generationenagentur** mit den **Würdigungspartnerschaften** ein neues Format zur kommunalen

Sichtbarmachung von Generationenarbeit. Ziel war es, generationenverbindendes Engagement vor Ort zu würdigen und die Menschen hinter den Projekten in den Mittelpunkt zu stellen.



Ein konkretes Beispiel dafür ist die Würdigung im **Landkreis Görlitz**: In Zusammenarbeit mit Landrat **Stephan Meyer** konnte ein Sonderpreis Ehrenamt verliehen werden, mit dem **Bärbel Moritz** für ihr langjähriges und herausragendes Engagement im Bereich der Generationenarbeit ausgezeichnet wurde. Die Würdigungspartnerschaften zeigen exemplarisch, wie bestehende kommunale Engagement- und Ehrenamtspreise genutzt werden können, um Generationenarbeit gezielt sichtbar zu machen. Das Format soll künftig weiterentwickelt und auf weitere Landkreise und Kommunen übertragen werden.



Den inhaltlichen Höhepunkt des Jahres bildete der **4. Sächsische Generationendialog**, der im zweiten Jahr der SGA als zentraler landesweiter Ort für Austausch, Vernetzung und fachliche Vertiefung weiter gefestigt wurde und damit das Jahreshighlight der sächsischen Generationenarbeit darstellt.

Vorbereitung der operativen Phase ab 2026

Die im Jahr 2025 erreichten Ergebnisse – vom Transfermodell über den Generationenindex bis hin zu Qualifizierungs- und Dialogformaten – schaffen die fachlichen und strukturellen Voraussetzungen, um Generationenarbeit in Sachsen ab 2026 gezielt in die Fläche zu bringen und nachhaltig zu stärken.

8. Ausblick 2026

Im Jahr 2026 steht die operative Umsetzung zentraler Vorhaben der **Sächsische Generationenagentur** im Mittelpunkt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem **Generationenbotschafter-Programm**, das als Modellvorhaben gemeinsam mit ausgewählten Kommunen erprobt wird. Ziel ist es, engagierte Akteurinnen und Akteure vor Ort zu qualifizieren, Wissen weiterzugeben und generationenübergreifende Prozesse nachhaltig zu begleiten. Das Programm verbindet fachliche Impulse mit praxisnaher Anwendung und soll Kommunen dabei unterstützen, Generationenarbeit langfristig zu verankern.

Darauf aufbauend erfolgt die **abschließende Pilotierung des Generationenindex** in den Modellregionen **Landkreis Bautzen** und



Erzgebirgskreis. Der Index wird dort als Orientierungs- und Lerninstrument eingesetzt, um generationenübergreifende Perspektiven sichtbar zu machen und Entwicklungsbedarfe systematisch zu erfassen. Ergänzend dazu wird ein „**kleiner Index**“ eingeführt, der als Check-up zur Selbst- oder Fremdeinschätzung einzelner Vorhaben dient und insbesondere für Projekte und Initiativen einen einfachen Einstieg ermöglicht. Flankierend sollen Beratungs- und Austauschangebote weiter ausgebaut werden, um den Zugang zu Fördermöglichkeiten zu erleichtern und Akteure in der Generationenarbeit gezielt zu unterstützen. Digitale und analoge Formate werden dabei miteinander verknüpft, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen.

Ein zentraler Fixpunkt bleibt der **Sächsische Generationendialog**, der auch künftig als jährlicher landesweiter Treffpunkt für Austausch, Vernetzung und fachliche Weiterentwicklung dient und die Generationenarbeit in Sachsen weiter stärkt.

Weißwasser, 13.01.2026

Herausgeber: Sächsische Generationenagentur
c/o Soziales Netzwerk Lausitz gGmbH
Albert-Schweitzer-Ring 32, 02943 Weißwasser/O.L.
Geschäftsführung: Manuela Thomas
Telefon: +49(0)3576 2584700
Internet: www.snl.gmbh

Redaktion, Gestaltung: Steve Tillmann-Gerlach | SGA
Fotos: Till Börner (tillboerner.com), Shutterstock.com,
Eigenes Archiv (generationen-in-sachsen.de/Kategorie/aktuelles)
Graphic Recordings: Antje Dennewitz
© Soziales Netzwerk Lausitz gGmbH, 2026

Wir danken dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) für die wertvolle Unterstützung und die konstruktive Begleitung im zweiten Jahr der Sächsischen Generationenagentur.

Unser besonderer Dank gilt allen Partnern, Unterstützern und Akteuren der Generationenarbeit – von Seniorenvertretungen, Ehrenamtlichen, gemeinnützigen Organisationen und Verbänden bis hin zu kommunalen Ämtern und Landratsämtern. Ihr Engagement schafft die Grundlage für eine starke, generationenübergreifende Zusammenarbeit und trägt maßgeblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

SGA-Team 2025



Manuela Thomas
Geschäftsführung



Dr. Philipp Thimm
Projektleitung



Steve Tillmann-Gerlach
PR- und Projektmanagement



Ina Müller
Büroleitung



Torsten Pötzsch
Referent für Kommunale Entwicklung

Sie möchten Kontakt mit uns aufnehmen: start@generationen-in-sachsen.de

Auf Anfrage senden wir Ihnen gern unseren ausführlichen Ergebnisbericht zu - das Formular finden Sie unter generationen-in-sachsen.de/kontakt

www.generationen-in-sachsen.de

Besuchen Sie unser Wissens-Archiv, um **Zusammenfassungen relevanter Publikationen** zu entdecken.
Wir haben alle leicht verständlich zusammengefasst. Auch die **vollständigen Fassungen** stehen zum
Lesen und Download bereit. generationen-in-sachsen.de/wissen

